Macht aus der RPK endlich eine GPK

Zum Artikel «Kanton lässt bezüglich Anzahl RPK-Mitglieder nachbessern …» vom 5. November.

Mit Erstaunen muss ich feststellen, dass der Kommunaluntersuch festzustellen hat, wie die Anzahl der Kommissionsmitglieder ausgestattet werden muss. Ich glaube, es wären wichtigere Dinge zu kontrollieren in den öffentlich-rechtlichen Anstalten.

Vor Jahrzehnten war ich ebenfalls als Rechnungsprüfer im Bezirk March tätig. Zwei der damaligen Rechnungsprüfer waren ausgebildete Treuhänder. Nach einer vertieften Prüfung eines Geschäftes wurden wir vor den Rat zitiert und das Ergebnis war, dass diese beiden Kollegen den sofortigen Rücktritt einreichten. Zitat in der Ausgabe vom 18. September, Alterszentrum Turm-Matt Wollerau, Kommentar alt Bezirkssäckelmeister: Die Rechnungsprüfungskommission sei keine Geschäftsprüfungskommission und die Kritik stehe ihr also gar nicht zu.

Dieser Wortlaut hat mich wieder Jahrzehnte in Erinnerung zurückgeworfen. In der heutigen turbulenten Zeit, da es anscheinend an fähigen Leuten fehlt, um die Demokratie auszuüben, werden vermehrt öffentliche Institutionen (Werke etc.) einer Rechtsformänderung unterzogen und dank juristischer Unterstützung einer Privatisierungswelle zugeführt. Und wer untersucht deren Tätigkeiten? Die abgesandten Behördenvertreter, die die Aktienanteile der Bürger/Mitglieder vertreten?

Meine Anregung an die Regierung: Schafft die nötigen rechtlichen Grundlagen, damit die veraltete Rechnungsprüfungskommission in eine Geschäftsprüfungskommission umgewandelt werden kann.

Bruno Pfister-Hofstädter, Tuggen

Kommentar zum 20. Schwyzer Wirtschaftsforum

Bitte erkläre es mir jemand: Bei uns herrscht EU-Skepsis wegen des Bevölkerungswachstums. Gleichzeitig übertrifft die Binnenwanderung vom Kanton Zürich in den Kanton Schwyz das Wachstum der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung. Man möchte sagen: noch. Denn der Konsens am 20. Schwyzer Wirtschaftsforum war klar – Wachstum. Das geht aber auch nur, wenn man Ressourcen möglichst effizient einsetzt. Diesem Verständnis fehlt im Kantonsrat und auch in der Wirtschaft offensichtlich die Tiefe. Wie soll man sonst die Aussage «Nutzen Sie die KI, dann verdienen wir jedes Mal etwas mit» des CEO von Kühne+Nagel verstehen?

Lassen Sie es mich auf den Kern herunterbrechen: Wenn wir im Überfluss leben, ignorieren wir eine ganzheitliche Sicht auf die Dinge. Können sich im vollen Restaurant alle Gäste ein Steak bestellen? Vielleicht heute, aber auf immer und ewig? Nein, es braucht auch eine vegetarische Option, damit den Steak-Liebhabern niemand etwas wegnimmt. Genauso braucht es im Kantonsrat auch eine grün-progressive Politik, wenn die Wirtschaft im Kanton ressourceneffizient wachsen soll: Dazu gehören Hitzeschutzmassnahmen gegen Arbeitsausfälle und der strategische Ausbau der lokalen Stromproduktion, um eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung überhaupt zu ermöglichen. Bitte denken Sie daran bei den nächsten Wahlen.

Marco Meer, Tuggen

Planungskredit Dorfentlastung ist ein «No-go»

Das Projekt Stegackerbrücke in Wollerau mag durchaus sinnvoll sein und dafür sollte man auch einen Projektkredit genehmigen. Hingegen ist das Projekt Dorfentlastung Ost mit den Varianten VM und 2+ ein absolutes «No-go». Man spricht von einer Dorfentlastung und plant eine Strasse wiederum mitten durchs Dorf, parallel zur bestehenden Roosstrasse. Der geplante und dringend notwendige Neubau des Alterszentrums Turm-Matt soll dafür für weitere unbestimmte Jahre verzögert werden, ein Projekt, welches seit über zehn Jahren in Planung ist und seitens der zuständigen Behörden aus welchen Gründen auch immer bis anhin nicht realisiert wurde.

Es würde sich lohnen, auch über den bestehenden Autobahnanschluss zu diskutieren, welcher wohl nebst dem Bahnübergang SOB als Hauptursache für das Verkehrschaos im Zentrum von Wollerau gilt. Warum werden die aus Verkehrssicherheitsgründen bedenklichen Einfahrt nach Zürich und Ausfahrt von Zürich nicht einfach dichtgemacht? Dies gäbe eine enorme Entlastung des Dorfzentrums. Der Projektkredit von 1,387 Mio. Franken ist auch wegen der Unverschämtheit, für Unvorhergesehenes 0,32 Mio. Franken zu verlangen, abzulehnen.

Rudolf Honegger, Wollerau

Endet die Erfolgsgeschichte Wangens?

In den letzten Jahren haben wir es in unserer Gemeinde geschafft, wichtige Investitionen in unsere Infrastruktur dank gegenseitigem Respekt und Verständnis zu realisieren. Der Bau der Mehrzweckhalle, des Seniorenzentrums, der Alterswohnungen und des Feuerwehrgebäudes bedurfte der weitsichtigen Solidarität der Stimmberechtigten und das hat immer beispielhaft funktioniert.

Nun soll diese Erfolgsgeschichte mit teilweise fragwürdigen Argumenten beim wichtigen und neuzeitlichen Schulhausprojekt zerstört werden. Ein beeindruckendes Projekt, das eine zeitgemässe Schullandschaft bringt. Weiter bietet es mit der geplanten Dreifach-Turnhalle neben der schulischen Nutzung allen unseren vielfältigen Vereinen ausreichend Platz, um in absehbarer Zeit in guten Infrastrukturen ihren Interessen und Hobbys nachzugehen.

Erstmals können wir über ein Projekt mit einem klaren Kostendach abstimmen. Es stellt sich dazu die Frage, warum dieses Schulhausprojekt von gewissen Kreisen so stark bekämpft wird. Hat man bei den letzten Projekten, die jeweils wohlwollend gutgeheissen wurden, derart schlechte Erfahrungen gemacht?

Ein Argument, das bisher völlig ausgeblendet wurde, beschäftigt mich als Landwirt ganz besonders. Mit dem vorliegenden, seriös ausgearbeiteten Schulhausprojekt mit Tiefgarage und Turnhalle wird kein Kulturland-Verlust entstehen. Diese Tatsache ist in der Zeit, da in unserer Gemeinde um jede rare Fläche Landwirtschaftsland gerungen wird, in der Güterabwägung ein Argument, das für das vorliegende Schulhausprojekt spricht. Bei allen gegnerischen Vorschlägen würde Kulturland verbaut, was ja nicht im Interesse von uns Landwirten sein kann, und zudem für die Zonenänderung jahrelange Verfahren nach sich ziehen dürfte.

Was die Entlastung des Dorfkerns betrifft, so ist die Möglichkeit einer Umfahrung via Lochgasse zur Kirchrainstrasse und anschliessend in die Seestrasse mindestens prüfenswert.

Seit fünf Jahren setzt sich eine Projektgruppe mit der Vorlage intensiv auseinander. Die dort involvierten Personen besitzen Erfahrung im Bauwesen und deshalb kann ich am 29. November ein überzeugtes Ja in die Urne einlegen. So wird die Erfolgsgeschichte in Wangen weitergeführt.

Toni Düggelin, Siebnen

ANZEIGE

EISFELD LACHEN
20 Jahre
Saison 2026 / 2027
vom 11. Nov. 2026 bis 14. Feb. 2027

Unterstützt durch:
Gemeinde Lachen läbe lache gnüsse
Gemeinde Altendorf
Bezirk March

- Schlittschuh-Laufen
- Eishockey
- Eisstock-Schiessen
- Eisfeld-Miete für Gruppen
- Schlittschuh-Kurse
- Schlittschuh-Vermietung
- Restaurant «lis-Stübli»

Eröffnung
Mi, 11. November 2026

Kinderkonzert mit DJ
Abendunterhaltung mit DJ
Sa, 28. November 2026

Eisstockturnier für alle
Sa, 12. Dezember 2026

Eis-Disco für Jugendliche
Sa, 12. Dezember 2026

Eisschnitzen Tony Steininger
Sa, 26. Dezember 2026

«Zäme Rutsche»
Eislaufen ins neue Jahr
Do, 31. Dezember 2026

Abschlusskonzert Sounddock
Sa, 13. Februar 2027

Saisonabschluss Gratis
So, 14. Februar 2027 Eislauf bis 17 Uhr

www.eisfeld-lachen.ch

Haupt-Sponsoren und Co-Sponsoren:
Medienpartner: March Anzeiger
GENOSSAME LACHEN · marina LACHEN SZ · sanjo · Spital Lachen · etzelclinic · Obersee Center Lachen www.obersee-center.ch
InsektenSchutzProdukte ISP-ZÜRISEE AG Insektengitter und Beschattungen nach Mass · St. Lachä Kägi Wirt · ZIEGLER Gebäudetechnik · SWISSLOS sportforderung kantonschwyz · Diethelm Aufzüge AG